

Lucas Chrubasik – Profi von morgen?

Kirchrother Torjäger kickt bei Fürth in der A-Junioren-Bundesliga

Abitur, Sport und Familie unter einem Hut zu bekommen, ist für Lucas Chrubasik nicht immer einfach. Der knapp 1,90 Meter große Stürmer ist seit drei Jahren bei der SpVgg Greuther Fürth unter Vertrag. Bereits mit drei Jahren startete seine fußballerische Laufbahn bei den Bambini der F2-Jugend. In seiner Schüler- und Jugendzeit erwies sich das Eigengewächs des SC Kirchroth immer wieder als erfolgreicher Torjäger und lenkte die Blicke verschiedener Fußball-Scouts auf sich.

Vom DFB-Stützpunkt ging es für den begabten Sportler über etliche Sichtungslehrgänge in die Bayernauswahl. Danach nahm der damals 15-jährige schließlich die Einladungen vom FC Bayern München, 1. FC Nürnberg und auch der SpVgg Greuther Fürth an Probetrainings teilzunehmen an.

„Das Internat in Fürth samt Nachwuchsleistungszentrum und Betreuer haben sich für mich absolut familiär angefühlt“, erzählt er. Auch die Räumlichkeiten hätten ihm ganz gut gefallen. Wichtige Faktoren, wenn es darum geht, als jugendlicher ein „zweites Zuhause auf Zeit“ zu finden. Auch den Eltern Andreas und Monika Chrubasik behagte das System und das Umfeld bei den „Kleeblättlern“ – besonders der Umgang mit den jungen Fußballern. Und so ließen sie ihren „Buam“ – trotz Wehmut – gerne ziehen.

Im Juli 2014 startete das Training für den Niederbayern im Frankenland. Weil währenddessen noch kein Internatsplatz frei war, fuhr Papa Andreas seinen Sohn fünf Wochen lang von Kirchroth nach Fürth und wieder zurück. Eine echte Herausforderung für alle Beteiligten. Da aber Papa Andreas selbst ein Fußballspieler mit Herz und Weitblick ist, der heute bei den Alten Herren noch immer mit seinen Toren glänzt, war auch dies kein Hindernis. Nicht ganz leicht hingegen war und ist es immer noch, wenn der „Luk“ nach Kurzbesuchen wieder in Richtung Fürth aufbricht. Positiv blickt die Familie dann vorausschauend auf ein Wiedersehen zum nächsten

Heimspiel im Sportzentrum Kleeblatt. Egal ob Schwester Patricia, Omas und Opas – alle sind trotz der Entfernung treue Fans und verfolgen die Spiele der Bundesliga Süd-Südwest mit großem Interesse. Gerne erinnert sich der Fußballer an sein erstes Junioren-Bundesligator gegen den Karlsruher SC, als er noch dem U17-Kader angehörte. Außerdem ist die Freude immer groß, wenn man die Kleeblatt-Profis der 2. Bundesliga trifft. Eine kleine Sensation war für den A-Junior aber sicherlich das Aufrücken von der U 17 in die U 19, denn aus dem Kader kamen nur fünf Spieler weiter: Einer davon war Lucas.

Mittlerweile hat sich der fast 18-Jährige (am 10.7. ist es soweit!) längst bei den Franken eingelebt und den Rhythmus zwischen Schule und Sport gefunden. Dass es so gut wie keine Ferien mehr für ihn gibt, an das hat sich Lucas schon gewöhnt. Dafür weiß der junge Mann – mit Vorliebe für Nudelgerichte und Wurstsalat – den trainingsfreien Tag pro Woche entsprechend zu schätzen. Seine zurzeit schulfreie Zeit ist trotz des straffen Sportprogramms gerade etwas Besonderes.

Apropos lernen: „Wenn andere in Schulhefte g’schaut haben, dann hab’ ich Fußballstatistiken studiert“, gibt der sympathische Athlet, der von seinen Freunden als „wandelndes Fußballlexikon“ bezeichnet wird, zu verstehen. Egal ob aus Printausgaben oder über Apps via Smartphone: Lucas weiß stets aktuell über sämtliche Ligaergebnisse, Analysen und Tabellen Bescheid. Bestens informiert ist er natürlich ebenso über Sieg und Niederlagen seines grün-weißen Heimatvereins, dem KSC. Fußball bildet eben einen großen Teil in seinem Leben. Und so kam es auch, dass er sich in eine Kickerin verliebt hat. Seit zweieinhalb Jahren ist er mit Emily, die selbst in der Bayernliga bei der Spielvereinigung spielt, zusammen. Beide haben sich sportlich dem runden Leder verschrieben und stehen jedes Wochenende auf dem Spielfeld.



Für Lucas ist der Einsatz in der U19-Elf ohnehin eine besondere Herausforderung, bei der es nicht nur darum geht, die geforderte Leistung abzurufen, sondern sich auch gegen meist ältere Mitstreiter durchzusetzen. Nach und nach soll sich beim 22-köpfigen Kader die Spreu vom Weizen trennen. Unabhängig davon, wie diese Auslese für ihn ausgeht: Lucas sieht dem Ganzen optimistisch entgegen. Sollte es trotz all seines fußballerischen Könnens und des Trainingseifers für ihn als Profispieler nicht reichen, gibt es einen Plan B. Er könnte sich auch vorstellen, die Sporthochschule in Köln zu besuchen. Aber vielleicht geht ja auch Plan A in Erfüllung und Lucas Chrubasik läuft schon bald in der Bundesliga auf.

Aktuelles Interview mit Lucas Chrubasik

Servus Lucas, wie geht's?

Lucas: „Zurzeit ist es wegen der Abprüfungen ganz schön stressig. Im letzten Saisonspiel brauchten wir noch einen Punkt um unser Ziel, den Klassenerhalt, zu erreichen. Das haben wir mit einem 2:1-Derbysieg in Nürnberg geschafft.“

Gratulation dazu. Wie war die Saison und wie lief es für dich im ersten U19-Jahr?

Lucas: „Wir hatten einen tollen Saisonstart, waren zur Winterpause sogar auf Rang drei. Aber danach hatten wir großes Verletzungsspech und einige Spieler wurden zu den Profis hochgezogen. Für mich war es die erwartete schwere Saison. Ich bekam zwar regelmäßig meine Einsatzzeiten, konnte mich aber nicht so gut wie in der Vorsaison (13 Tore) in Szene setzen. Nur im Pokal konnte ich vier Treffer erzielen.“

Wie gestaltet sich dein Tagesablauf?

Lucas: „Nach dem Frühstück gehts in die Schule, dann Mittagessen und nachmittags steht schon das erste, eineinhalbstündige Training an. Das sind individuelle Einheiten, bei denen je nach Bedarf z. B. Schnelligkeit, Kraft oder Ausdauer trainiert werden. Danach ist wieder lernen angesagt, bevor am Abend das zweistündige Mannschaftstraining stattfindet. In den Ferien wird auch schon vormittags trainiert.“

Dein Kumpel Timothy Tillmann wechselte vergangenes Jahr für 0,5 Mio Euro zum FC Bayern München. Habt ihr noch Kontakt?

Lucas: „Ja, erst vor kurzem spielten wir gegeneinander. Die Bayern haben eine andere Qualität und sind individuell top besetzt. Sie wurden auch überlegen Meister und wir hatten bei der 0:5-Niederlage keine Chance.“

Wie sieht deine Zukunft aus?

Lucas: „Ich haben meinen Vertrag um ein Jahr verlängert und will in der neuen Saison – nach dem ganzen Abiturstress – mit guten Leistungen und einigen Tore auf mich aufmerksam machen. Danach werde ich mit meinen Eltern und meinem Spielervermittler entscheiden, wie es weitergeht.“

Hast Du noch Erinnerungen bzw. Kontakte zum KSC?

Lucas: „Klar, ich kann mich noch an meine ersten Trainer Oskar Krieger und Günther Landgraf erinnern. Die ließen mich schon in der älteren Jahrgangsstufe mitspielen, das hat mir im Nachhinein viel geholfen. Ich musste früh lernen mich gegen ältere Spieler durchzusetzen. Auch meinem Vater habe ich in dieser Hinsicht viel zu verdanken, er hat mich immer gefördert, aber auch gefordert. Kontakte zum KSC hab ich schon noch, z. B. zum Piper (Thomas Pfeffer), mit dem ich zur Schule gegangen bin und der ja jetzt recht vielversprechend in der Ersten kickt. Wenn ich in Kirchroth bin, schaue ich natürlich immer gerne beim KSC vorbei.“

Wie siehst Du den KSC derzeit und was wünschst Du ihm?

Lucas: „Derzeit spielt die Erste den wahrscheinlich besten Fußball, der je in Kirchroth gespielt wurde. Die Jungs sind fit und technisch gut drauf. Wenn die Mannschaft zusammenbleibt muss die Bezirksliga nicht die Endstation sein.“ Dem KSC wünsche ich zum 50. Geburtstag natürlich viele Siege und Tore und dass auch weiterhin der Nachwuchs bestmöglich gefördert wird. Den Verantwortlichen in allen Bereichen immer richtige Entscheidungen mit dem nötigen Weitblick.“

Bericht: Claudia Sprenger, Interview: Robert Sprenger

